



S T I F T U N G

Natur & Wirtschaft

Newsletter – 3/2005

150 Quadratmeter Natur – was bringt das?

Editorial

Eine Reihe unserer Naturparks bedecken eine kleine Fläche von weniger als 1000 Quadratmetern. Und ab und zu werden wir gefragt, ob solch kleine Naturparks überhaupt einen Wert haben?

Wer weiss, dass der durchschnittliche Einfamilienhaus-Garten eher 150 als 1000 Quadratmeter Naturfläche aufweist, wird die Antwort auf die Frage schnell finden. Es geht bei diesen kleinen Naturparks nicht um die Erhaltung seltener Tier- und Pflanzenarten und auch nicht um die Vernetzung von wertvollen Lebensräumen. Es geht in allererster Linie darum, Natur vor der Haus- oder Firmmentür zu erleben; es geht um die Schaffung von Naturräumen für uns Menschen.

Ich bin überzeugt, dass es einen grossen Unterschied macht, ob vor meiner Haus- oder Firmmentür 150 Quadratmeter Asphalt liegen oder 150 Quadratmeter Natur. Der Asphalt ist für mich ein Symbol für Sauberkeit und Ordnung, solche Flächen wurden geschaffen, damit sie funktionieren, als Zufahrt, als Umschlag- oder Vorplatz, hinter dem dann das Gebäude aufragt. Das Bewusstsein hinter solchem Asphalt ist ein rationales.

Ganz anders wirken Naturflächen. Hier geht es um Wachstum und Entwicklung. Da steckt mindestens soviel Chaos darin wie Ordnung. Vieles, das in diesen Flächen geschieht, lässt sich nicht erklären, selbst mit ausgeklügelten naturwissenschaftlichen Methoden nicht. Das Bewusstsein, das hinter einer solchen Naturfläche steckt, ist nicht mehr nur rational, sondern weist über das Rationale hinaus.

Der Ort, an dem wir leben und arbeiten, beeinflusst unser Bewusstsein. Das sehen nicht nur Architekten so. Das rationale Bewusstsein hatte seine Hochblüte im 20. Jahrhundert; im 21. wird sich ein anderes Bewusstsein entwickeln. Zu einem ganz kleinen Teil tragen auch die Naturparks zu diesem neuen Bewusstsein bei. Dabei spielt es keine Rolle, wie gross diese Naturparks sind. Wichtig ist, dass sie die Offenheit signalisieren, die der Natur eigen ist. Natur ist Veränderung, da wird ständig Altes losgelassen und Neues entsteht. Deshalb glaube ich, dass ein Naturpark vor der eigenen Tür ein guter Ort ist, um das neue Jahrtausend mit all seinen Veränderungen willkommen zu heissen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine freudvolle Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr.

Reto Locher, Geschäftsführer Stiftung Natur & Wirtschaft

Klein, aber oho!

Wie auf engsten Raumverhältnissen ein ideenreicher und stilvoller Naturpark entstehen kann.

Kleiner Aufwand – grosse Wirkung!

Pflegetipps für kleine und grosse Naturparks.

Zwei Naturparks mitten in der Stadt.

Ein Hotel mit einem bezaubernden Innenhof sowie eine Grossbank mit viel Grün rundum, mitten in Zürich.





So macht Arbeiten Freude: Sitzung im Naturpark der Locher, Schmill, Van Wezemael & Partner AG in Basel.

Travailler ainsi fait plaisir: une séance dans le parc naturel de Locher, Schmill, Van Wezemael & Partner SA à Bâle.

Kleine Areale mit ganz viel Natur

Enge Raumverhältnisse bieten die Chance, Ideenreichtum und Stil unter Beweis zu stellen: Aus versiegelten Innenhöfen lassen sich blühende Ecken und lauschige Sitzplätze schaffen. Mit wenig Geld, dafür mit viel Liebe und Fantasie.

Von den meisten Bauherren, firmeninternen Planern und Hobbygärtnern ist selten die Rede. Dabei haben wir diesen Menschen viel zu verdanken: Sie gestalten trostlose und versiegelte Gewerbeflächen in ökologisch wertvolle, manchmal fast paradiesisch anmutende Firmenareale um. Die Flächen sind oft nicht gross, einige Hundert Quadratmeter genügen. «Das Areal der Stürm + Co. Maschinenbau in Goldach (SG) ist unspektakulär», meint Monika Stürm-Lehner. Aber: «Solche und ähnliche Areale stellen ein riesiges, noch ungenutztes Naturpotential dar.» Stürm-Lehner hat mit viel Liebe, wenig Geld und

geringem Pflegeaufwand ein artenreiches Firmenareal geschaffen. Auf dem in den 1980er-Jahren mit lehmigem und kiesig-sandigem Aushub bedeckten Gelände liess sie spriessen, was kam, stutzte zurück, was ihr nicht gefiel, schichtete Lesesteinhaufen und arrangierte Totholz zu Skulpturen.

Hängender Garten

Etwas mehr Planung ging dem Bau des Naturparks der Walter Siefert AG in Pratteln (BL) voraus. Auf dem Dach des Werkhofs wurden ein Sitzplatz sowie ein kleiner Bach samt Weiher angelegt. Weit ausladend wachsen die Stauden, und die Werkhoffassaden sind grösstenteils begrünt. Ein hängender Garten inmitten öder Gewerbebauten ist entstanden. Vögel fühlen sich besonders wohl auf dem Areal. Ihre Bruten sind auf dem Dach vor Katzen sicher und erfreuen die Angestellten. «Leider reicht die Grünoase nur bis zur Grundstücksgrenze», bedauert ein Mitarbeiter der Gussasphalt- und Flachdachfirma. Umso mehr freut er sich, wenn er bei Flachdachsaniierungen idyllisch be-

grünte Nischen mitten in verwinkelten Innenhöfen entdeckt. Was sich auf weitläufigen Flächen nicht umsetzen lässt, ist oft auf kleinem Raum realisierbar.

Die Walter Siefert AG setzt ihre Erfahrungen mit dem eigenen Firmengelände ein und versucht auch Kunden von Naturoasen zu überzeugen. Dabei galt es vor kurzem eine besondere Herausforderung auf kleinem Raum zu meistern. Die Vorgaben der Bauherrschaft lauteten:

- tiefe Kosten,
- die Dachfläche soll als zweite Garten- und Wohnfläche dienen,
- der Verkehrslärm – Autos, Trämler, Flugzeuge – soll gedämpft werden,
- die Dachinstallationen wie Oblichter, Liftaufbau und Kamine sollen unsichtbar sein.

Die Lösung lässt sich sehen: Die Oblichter wurden in einen Weiher integriert, die übrige Dachfläche mit einheimischen Pflanzen begrünt. Auf den Liftaufbau wurde eine Wasser-Wanne installiert, deren herabfallendes Wasser den Verkehrslärm dämpft.



Unspektakulär, aber wertvoll: Das Areal der Stürm & Co Maschinenbau in Goldach SG.

Peu spectaculaire mais de grande valeur : le terrain de l'entreprise de constructions mécaniques Stürm & Cie à Goldach SG.

Einst Garagen – heute Naturpark

Ebenfalls mit wenig Fläche und kleinem Geldbeutel aber mit viel Einfallsreichtum hat die Kommunikationsagentur Locher, Schmill, Van Wezemaël & Partner AG mitten in Basel aus einer Asphaltwüste einen blühenden Naturpark geschaffen. Das mit vier Garagenboxen überbaute 230 Quadratmeter grosse Areal wurde in einen prächtigen Garten mit einem idyllischen Sitzplatz umgestaltet. Kräuter, einheimische Blumen, Stauden und Gehölze wachsen um die Wette und bei Regen lebt das vertiefte Trockenbiotop auf.

Auch in Zürich findet man kleine Naturparks: Das Hotel Greulich hat den einst öden Innenhof in ein architektonisches Prunkstück voller Birken und geometrisch angeordneten Hagenbuchhecken verwandelt (vgl. auch Porträt auf Seite 6). Und das Ingenieurunternehmen Ernst Basler + Partner AG kombiniert Funktionalität und Stil auf engem Raum. Entlang des Trottoirs wurde ein von Linden gesäumtes Wasserbecken geschaffen. Die rückseitige Terrasse ist mit einer Pergola überdeckt, der Innenhof mit Brunnen von einer begrünten Tuffmauer begrenzt.

Umgestaltung mit Köpfchen

Auch das Restaurant Schlüssel in Unterehrendingen (AG) hat Naturraum für Menschen, Tiere und Pflanzen geschaffen. Die Besitzer haben die Gelegenheit genutzt und beim Anbau des Wintergartens die Umgebung neu gestaltet. Heute sitzen die Gäste auf den terras-

Petites surfaces – grands effets

Aménager de manière naturelle et écologique de petits espaces extérieurs exige une grande richesse d'idées. En voici quelques exemples : avec peu de moyens mais beaucoup d'amour et de fantaisie, Mme M. Stürm-Lehner de la société Stürm + Cie à Guldach (SG) a créé un jardin naturel riche en espèces autour de son entreprise. Le parc naturel de la société Walter Siefert SA à Pratteln (BL) a nécessité un peu plus de planification : sur le toit de l'entreprise ont été aménagés une terrasse et un ruisseau avec son étang! Avec ses façades presque entièrement végétalisées, elle ressemble à un jardin suspendu au beau milieu de la zone industrielle et les oiseaux s'y sentent chez eux.

L'agence de communication Locher, Schmill, Van Wezemaël & Partner SA a, quant à elle, transformé un désert de bitume, autrefois occupé par quatre garages, en une terrasse naturelle idyllique : sur 230 m², on peut y flâner en admirant un petit jardin potager, des plantes vivaces et des bosquets indigènes ainsi qu'un biotope sec. De nombreuses entreprises possèdent un terrain qui avait été aménagé selon certains objectifs. Aujourd'hui, ces objectifs ont changé et une sensibilisation pour ces biens rares que sont les sols et la diversité des espèces a bien lieu. C'est pourquoi même les entreprises bâties sur de petits terrains souhaitent y créer des espaces naturels pour les hommes, les animaux et les plantes.

senartig angelegten und mit Kies und Pflastersteinen ausgelegten Sitzplätzen und geniessen den Schatten der riesigen Rosskastanie sowie die Ruhe inmitten der duftenden Hecken und farbenprächtigen Wildstauden.

Man muss nicht zwingend auf den nächsten Umbau warten. Dies zeigt das Beispiel des Ökobüros Hugentobler in Altstätten (SG). Das Unternehmen hat vor dem Sitzplatz im Firmengarten ei-

nen kleinen Weiher angelegt, der als bald von Pflanzen und Tieren in Beschlag genommen wurde. Seit einigen Jahren quaken im Frühling sogar Geburtshelferkröten. Zudem wurden mediterran anmutende Trockensteinmauern gebaut, Flachdächer begrünt und Nistkästen für Vögel und Wildbienen angebracht. Ein inspirierender Arbeitsort mit 615 Quadratmetern Naturpark ist so entstanden – klein, aber oho!



<< Das üppige Gründach der Walter Siefert AG in Pratteln BL.
Le toit végétalisé luxuriant de la société Walter Siefert SA à Pratteln BL.

< Stolz auf ihren Mini-Naturpark: Susi Careem von der Curry Beiz Schlüssel in Unterehrendingen AG.
Susi Careem du restaurant «Schlüssel» à Unterehrendingen AG est fière de son mini parc naturel.



<< Das Biotop im 615 Quadratmeter grossen Naturpark des Ökobüros Hugentobler in Altstätten SG.
Le biotope dans le parc naturel de 615 m² du bureau d'écologie Hugentobler à Altstätten SG.

< Funktionalität und Stil auf engstem Raum: Ernst Basler + Partner AG in Zürich.
Fonctionnalité et style sur un espace très restreint: Ernst Basler + Partner SA à Zurich.

Naturpark-Tipps: Kleiner Aufwand – grosse Wirkung

Neue Hecken

Die monotone Hecke aus den Siebzigerjahren gefällt ihnen schon lange nicht mehr? Den Vögeln und Schmetterlingen sowieso nicht. Höchste Zeit also, dass die sterile Thuja- und Kirschlorbeerhecke nutzvolleren Pflanzen weicht.

Für gestutzte Hecken eignen sich Kornelkirsche, Liguster, Weissdorn, Hainbuche, Buchs oder die immergrüne Eibe. Wer es bunter und abwechslungsreicher mag, kann aber auch eine Wildhecke pflanzen. Für kleine Gärten sind Niederheckenarten zu empfehlen, etwa Alpenjohannisbeeren, Buchsbaum, Sauerdorn, Pfaffenhütchen oder Heckenkirschen. Ob wild oder gestutzt: Dank einfallsreichen Hecken entstehen auf kleinstem Raum Lebensräume für Vögel und Schmetterlinge. Die Sträucher und Gehölze gliedern und strukturieren Firmenareale und Gärten, indem sie Nischen schaffen und schattige Sommerplätze. Die Hecken sind zudem wirksamer Sicht- und Lärmschutz.



Pfaffenhütchen, Sanddorn & Co. verwandeln die öde Eisenbahnböschung in ein Naturkunstwerk; Naturpark Schweizer Paraplegikerzentrum, Nottwil.
Fusains, argousiers et Cie transforment les talus des chemins de fer en chefs d'œuvre de la nature ; parc naturel du Centre suisse de paraplégiques, Nottwil



Aus Steinen geschaffen: Sitzplätze, Feuerstellen, Kieswege, Mauern und Uferböschungen; Naturpark Casa Fidelio, Niederbuchsiten SO.
Créations en pierres: terrasses, foyers, allées de gravier, murs et bords d'étang ; parc naturel Casa Fidelio, Niederbuchsiten SO.

Mehr Steine

Scheinbar ohne Wert begleiten uns Steine doch durch unser ganzes Leben. Auch im Naturpark sollten wir ihnen mehr Platz einräumen. Denn Steine aus der Region sind nicht nur vielfältig verwendbare Gestaltungselemente, sondern werden auch von Kleintieren wie Spinnen, Mauereidechsen und Erdkröten geschätzt. Mit Trockenmauern kann das Gelände terrassiert werden, so dass die Gartenböschung begehbare und nutzbar wird. In den Mauerritzen nisten Steinhummeln und Feuerwanzen. Kleine Steinmäuernchen und grosse Steinblöcke strukturieren den Garten und laden zum Sitzen und Verweilen ein. Der Kiesplatz wird als Sitzcke genutzt oder sich selbst überlassen. So verwandelt er sich im Laufe der Zeit in ein leuchtendes Blumenmeer voller Ruderalpflanzen.

(Texte en français, voir page suivante)

Wilde Wiese

Wiesenblumen bereichern jeden Garten. Wildkräuter eignen sich gerade für kleine Flächen bestens: Wiesenblumenrabatten lassen der Kreativität viel Spielraum. Jeder kann sich seine eigene Wiesenmischung kreieren. Auch gewagte Kombinationen sind möglich, zum Beispiel farbenfrohe Frühlingsblüher und leuchtende Herbstgräser.

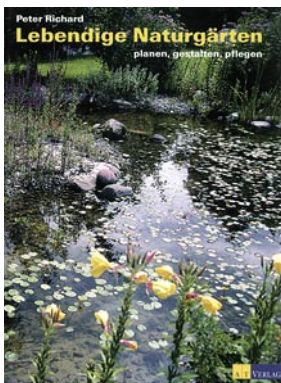
Wer über grosse Rasenflächen verfügt, kann einzelne Flecken umgraben und Sand und Kies unterpflügen. Im Frühling wird dann ein einheimisches Blumenwiesen-Saatgut ausgesät. Die Wiese, die so entsteht, wird zwei- bis dreimal pro Jahr geschnitten. Schon bald kann man die artenreicheren Wiesenstreifen nicht mehr von der übrigen Wiesenfläche unterscheiden. Jedes Jahr wird die Fläche in neuer Gräser- und Kräuterkombination erblühen. Rasenpfade, kleine Plätze oder ein Weglabyrinth verleihen der Wiese einen besonderen Reiz.



Ein einst steriler Rasenstreifen im Vorgarten ist heute ein sommerliches Blütenmeer.
Un beau parterre de fleurs estivales a remplacé la pelouse stérile d'autrefois.

Conseil Parc Naturel : Grande richesse en pierres de toutes sortes

Du galet apparemment sans valeur jusqu'aux pierres les plus précieuses – les cailloux nous accompagnent durant toute notre vie. Donnons-leur davantage de place dans nos parcs naturels : les pierres provenant de nos régions ne constituent pas seulement des éléments de décoration variés mais servent aussi – suivant leur disposition – d'abri pour la petite faune. Un grand mur sec avec ses marches et ses différents niveaux permet d'atteindre le jardin en pente ; des bourdons et des gendarmes nichent dans ses interstices. De petits murs et de grands blocs de pierres structurent le jardin et invitent à s'y attarder. La petite place parsemée de galets forme une jolie terrasse qui se transforme au fil du temps en une mer de fleurs aux couleurs lumineuses, constituée de plantes rudérales, pendant que dans les tas de pierres s'abritent des araignées, des lézards des murailles et des crapauds communs.



Noch mehr Tipps für kleine und grosse Naturparks

> Farbige illustrierte Anregungen im Buch von Peter Richard: *Lebendige Naturgärten – planen, gestalten, pflegen*. Unsere Mitglieder erhalten das Buch bei der Geschäftsstelle für 35.– statt 49.90 Franken.

> Wöchentliche Pflegehinweise per E-Mail erhalten Sie nach Anmeldung unter www.ulmer.de > Gartenkalender

ERFA-Tagung 2005

Rund 25 Personen folgten der Einladung zur diesjährigen ERFA-Tagung der Stiftung N&W. Die Teilnehmenden besuchten den Naturpark der WSL und erarbeiteten in Workshops, wie man Naturparks pflegt und attraktiv gestalten kann.

Die diesjährige ERFA-Tagung stand unter dem Motto «Der Naturpark – Ein Raum für uns Menschen» und fand an der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf statt. Der Ort war bewusst gewählt: Die WSL hat ihren Naturpark den Bedürfnissen der Mitarbeitenden angepasst. Beim Rundgang durch den Park entdeckten die Teilnehmenden ein ausgedehntes Wegnetz, Sitzbänke, Grillstellen, zahlreiche Informationstafeln und sogar ein Waldkino.

Direktionsmitglied, Dr. Bruno Jans, und der Arealverantwortliche Anton Burkart äusserten sich begeistert zum Naturpark, was zeigt, wie hoch sein Stellenwert bei der WSL ist. Bruno Jans begrüßte die Gäste und führte sie durch das Areal. Zusammen mit Anton Burkart leitete er einen der Workshops.

Vielfalt und regelmässige Pflege

Im Workshop erklärten Jans und Burkart, wie ein Naturpark zu einer Oase für die Mitarbeitenden wird. Am wichtigsten ist eine hohe Vielfalt: an Arten, Lebensräumen, Farben, Formen und Kleinstrukturen.



Bruno Jans, WSL-Direktion, leitete einen der Workshops.
Bruno Jans, direction du WSL, a dirigé un des ateliers.

Wichtig sind aber auch Erholungseinrichtungen. Dazu gehören Spazierwege, Sitzgelegenheiten, Plätze, ruhige Nischen oder Grillplätze.

Peter Richard, Stiftungsrat und Naturgartenexperte, gab im zweiten Workshop praktische Tipps zur Pflege von Naturparks. Diskutiert wurde, weshalb ein Naturgarten überhaupt gepflegt werden muss. Viele Teilnehmende waren der Meinung, «naturnah» bedeute dasselbe wie «sich selbst überlassen». Im Workshop wurde klar, dass die Pflege wichtig ist, um die Arten- und Lebensraumvielfalt zu erhalten, das Eindringen unerwünschter Arten zu verhindern und nicht zuletzt damit der Garten für die Benutzer attraktiv bleibt. Ratschläge zur Pflege von Fettwiesen und Ruderalflächen rundeten den Workshop ab.

Anton Burkart (links), Arealverantwortlicher der WSL, führte die Teilnehmenden durch den Naturpark.
Anton Burkart (à gauche), responsable des terrains du WSL, a conduit les participants à travers le parc naturel.

Im Zeichen der Birke: Design-Hotel Greulich

An der Herman Greulich-Strasse mitten in Zürich liegt ein gräulich-blauer Bau: Das 2003 eröffnete Hotel Greulich, derzeit Zürichs stilvollste Adresse. Edles Design ist das Konzept. Auch im 300 Quadratmeter grossen Innenhof, den Günther Vogt gestaltete. Der renommierte Landschaftsarchitekt wandelte die einst mit zahlreichen Handwerker-Buden überbaute Fläche in einen verträumten Garten um. Ein Blättermeer aus Birken verleiht dem von Häuserreihen begrenzten Kieshof eine wohlthuende Ruhe. Die Komposition in weiss-grün wandelt sich im Herbst zur Sinfonie in weiss-gelb, im Winter zum Schattenspiel in weiss-schwarz.

Ästhetisch und funktional

Insgesamt sind fast 500 Quadratmeter der Aussenflächen unversiegelt, dazu kommen 400 Quadratmeter begrünte Dachfläche. Die Zufahrtstrasse und die Parkplätze sind asphaltiert, allerdings immer wieder unterbrochen von geometrisch angeordneten Kiesstreifen und schlanken Birken. Hainbuchen begrenzen das Areal, dienen als Sichtschutz und beherbergen zahlreiche Kleintiere. Auch den Vögeln bietet das Hotel stilvolle Schlafmöglichkeiten: aus Birkenrinde gefertigte Nistkästen.

«Raum ist kostbar, speziell in der Innenstadt von Zürich», sagt Inhaber Thomas B. Brunner. Das Greulich nützt daher den Innenhof auf vielfältige Weise:

Birken prägen die Innen- und Aussengestaltung des Hotels.

Les bouleaux marquent de leur empreinte les aménagements intérieurs et extérieurs de l'hôtel.

Der gedeckte Weg zu den Suiten führt durch den Garten, Stühle laden ein, unter dem Blätterdach zu ruhen und zu träumen. Geschützt hinter einer Glaswand liegt ein Sitzplatz, der mit dunklem Klinker und moosigen Fugen mediterran anmutet. Im Sommer essen die Gäste am kühlen Brunnen. Das Ambiente passt zum Konzept, denn das Greulich hat sich dem so genannten Slowfood verschrieben. «Sich Zeit nehmen fürs Essen, Zeit zum Geniessen, Zeit zum Leben», ist die Devise von Hoteldirektorin Luzia Penner-Rüegg.

Wer dieser Aufforderung mit einem Besuch im Restaurant nachkommt, der sieht, wie die Natur das Innendesign inspiriert hat. Goldene Birkenblätter aus Blattgold dekorieren die grünen Wände. Die Birke ist das Leitmotiv der Innen- und Aussengestaltung des Hotels – die Natur als inspirierendes Vorbild!

Arealplanung:
Günther Vogt, Zürich

Weitere Informationen:
thbb@thbb.ch / mail@greulich.ch
www.greulich.ch

Sous le signe du bouleau: l'hôtel Greulich à Zurich

Situé en plein centre de Zurich, l'hôtel design Greulich a pris la nature comme inspiratrice pour ses aménagements extérieurs et intérieurs et celle-ci s'y déploie dans toutes ses formes et dans toutes ses couleurs. La cour intérieure a été transformée en un beau jardin naturel et d'innombrables bouleaux lui confèrent un air idyllique. Des charmes délimitent le terrain et offrent abri à de nombreux petits animaux. Ce parc naturel esthétique et fonctionnel est composé de 500 m² de surfaces extérieures perméables et de 400 m² de toits végétalisés.

Im stilvollen Innenhof finden die Greulich-Hotelgäste Ruhe und Erholung.
Les clients de l'hôtel Greulich peuvent savourer un moment de détente dans sa cour intérieure aménagée avec goût.



UBS-Naturpark: Naturnahes Areal als Kapital

Der Naturpark der UBS liegt gut versteckt an der Badenerstrasse in Zürich. Der rechteckig angelegte Naturpark bildet einen Kontrast zum schlichten, aus Stahl und Glas gefertigten Bau. Auf rund 1000 Quadratmetern wachsen Bäume, Sträucher und Gräser um die Wette. Im Frühling blühen die Weiden und der Schwarze Holunder. Im Sommer duften Honigklee, Johanniskraut, Moschusmalven und viele rosafarbene Hundsrosen. Im Herbst leuchten die roten Vogelbeeren und die goldgelben Birken. Und wenn der erste Schnee fällt, verleihen die vielen verschneiten Gräser und Sträucher dem Park etwas Märchenhaftes.

Bauen nach ökologischen Grundsätzen

Die UBS begann ihr Umweltengagement bereits in den 1970er-Jahren. Auf die interne Energiefachstelle folgten bald Ökologiekonzepte, Umweltberichte und Ende der 90er-Jahre auch der erste Umweltfonds und die Umweltmanagement-Zertifizierung ISO 14001. Es erstaunt deshalb wenig, dass das 1998 eingeweihte Gebäude an der Badenerstrasse nach ökologischen Grundsätzen gebaut wurde, innen wie aussen. Statt monotoner Zierrasen und für Kleintiere nutzlose exotische Pflanzen wurden einheimische Gehölze und Hochstauden gepflanzt. Die selten befahrenen Verkehrsflächen blieben wenn immer möglich unversiegelt. So säumen Kieswege die Vegetationsflächen. Dank der Tiefgarage braucht es keine Aussenparkplätze. Insgesamt sind 40 Prozent der Umgebungsfäche natur-

Ein Kiesweg führt um den Innenhof und gibt Einblick in das belebte Dickicht.
Une allée de gravier contourne la cour intérieure et laisse entrevoir la nature.



nah und ökologisch wertvoll gestaltet. 2004 wurde das Areal mit dem Prädikat «Naturpark» ausgezeichnet.

Naturnähe zahlt sich aus

Der Einbezug von Umweltbelangen bei Bauprojekten ist der Bank ein Anliegen. So entwickelte sie zusammen mit dem Bundesamt für Bauten und Logistik die Broschüre «Umweltmanagement von Hochbauprojekten».

Der naturnahen Umgebungsgestaltung wird darin gebührend Rechnung getragen. An der Badenerstrasse zahlt sich diese Art von Gestaltung aus: Geringe Unterhaltskosten und die sichtbare Arbeitsplatz-Aufwertung für 930 Bankangestellte wirken sich positiv aus. «Schliesslich sind intakte Naturflächen und langfristig nutzbare Böden unser wertvollstes Kapital» sagt Andreas Haug, Programm-Manager für das UBS-Umweltmanagement-System.

Arealplanung:
Walter Vetsch, Zürich

Weitere Informationen:
andreas.haug@ubs.com
www.ubs.com

Der Naturpark der UBS steht in lebhaftem Kontrast zum kalten Stahl-Glas-Gebäude.
Le parc naturel de l'UBS contraste vivement avec son sobre bâtiment en acier et en verre.



Willkommene Farbtupfer im Herbst: Gelbverfärbte Gräser und rote Vogelbeeren.
En automne, des touffes de graminées colorées et des sorbiers rouges apportent une note de gaieté bienvenue.

Parc Naturel UBS: un capital en nature

Le parc naturel de l'UBS est bien caché au beau milieu de la ville de Zurich : un petit chemin y mène depuis une rue à forte circulation. Le parc naturel aménagé en rectangle contraste parfaitement avec le sobre bâtiment en acier et en verre : sur 1000 m², des arbres, des buissons et des graminées indigènes poussent de manière féérique au rythme des saisons. L'engagement écologique de l'UBS a débuté dans les années 70 avec divers concepts écologiques, suivis, à la fin des années 1990, d'un premier fonds écologique et de la certification de management environnemental ISO 14001. Le parc naturel contribue à l'amélioration visible du lieu de travail des 930 employés et, pour la banque, des surfaces naturelles intactes et des sols exploitables à long terme constituent un précieux capital.

N&W - News

Infotafeln

Was blüht in einer Magerwiese? Was bedeutet naturnahe Pflege? Wieso ist das Flachdach begrünt? Antworten liefern die zehn Infotafeln für Ihren Naturpark. Wegen grosser Nachfrage haben wir eine zweite Serie bestellt. Die Tafeln sind aus Aluminium, vierfarbig, 645 x 246 mm gross und kosten 320 Franken. Bestellen Sie jetzt! Infotafel-Prospekt und Bestellungen unter www.naturundwirtschaft.ch oder Tel. 041 249 40 00.

Danke

Die Stiftung Natur&Wirtschaft wird unterstützt von:



MIGROS

Für die Übernahme der Druckkosten bedanken wir uns bei:

erdgas 

Kontakt

Interessieren Sie sich für ein Porträt Ihrer Firma im nächsten Newsletter, eine Zertifizierung, ein Gutachten Ihres Betriebsareals, die Infotafeln? Oder möchten Sie etwas mit uns besprechen? Bitte kontaktieren Sie uns:

Stiftung Natur&Wirtschaft
Sälihalde 21, 6005 Luzern
Telefon 041 249 40 00
Fax 041 249 40 01
E-Mail
naturpark@naturundwirtschaft.ch



Mein Naturpark, Nr. 3

Ernst Schürch, Leiter Technische Dienste des Schweizer Paraplegiker-Zentrums, Nottwil:

«Seit unser Bach renaturiert ist, hisse ich die Fahne noch lieber: Schliesslich haben wir uns die Revitalisierung aller auf die Fahne geschrieben!»